

Laudatio

zur Würdigung der

Mitglieder des Vorstandes des Flurbereinigungsverfahrens „Malenter Au“

Als wir die **Deutsche Landeskulturgesellschaft** gründeten, ging es uns auch um die Zusammenführung von Wissenschaft und Praxis aus allen Bereichen, die unsere Kulturlandschaft betreffen, wobei allerdings der Agrarbereich, also die von der Landwirtschaft geprägte Kulturlandschaft, im Vordergrund stand. Die seit einigen Jahren vorgenommene Preisverleihung erfolgt ganz in diesem Sinne. Ausgezeichnet werden „erfolgreiche Projekte zur integrierten Landentwicklung, die Entwicklung neuer Techniken und Konzepte zur Landnutzung sowie neuer Verfahren zur Organisation ländlicher Räume“.

Das Projekt „**Bauern gestalten ihre Umwelt**“ wurde in Ostholstein, im Bereich der Plöner Seenplatte, im Naturpark „Holsteinische Schweiz“ entwickelt (siehe Bild 1 im Anhang). Hier hat Gerd Schumacher einige seiner Berufskollegen davon überzeugt, dass es Sinn macht und notwendig ist, einen neuen Weg zur Erhaltung der Vielfalt und Eigenart der Landschaft, in der sie leben und wirtschaften, zu beschreiten, die Besonderheiten dieser Landschaft nicht nur zu erhalten, sondern ganz im Sinne eines produktiven Naturschutzes auch weiter zu entwickeln.

Die Initiatoren sind dabei von der über die Generationen hinausreichenden Erfahrung ausgegangen, dass zwischen der Entwicklung besserer Techniken in der landwirtschaftlichen Produktion und der Erhaltung einer mit verschiedenen Lebensräumen ausgestatteten Kulturlandschaft kein Widerspruch bestehen muss.

Sie wollten

- ihre Betriebe weiterentwickeln,
- Belastungen des Naturhaushaltes verringern,
- den Menschen ihrer Umwelt Möglichkeiten zum Erleben der Natur sichern,
- einen Beitrag zur Dorfentwicklung leisten sowie
- Lösungen zum Abbau von Konflikten zwischen Aufforstung, Kiesabbau, Landwirtschaft und Naturschutz aufzeigen.

Der einzelne Landwirt kann eine solche Entwicklung zwar anstoßen, für den Erfolg braucht er aber Bundesgenossen.

So entstand das Projekt **„Bauern gestalten ihre Umwelt“**.

Veränderungen in der Agrarlandschaft werden seit Jahrzehnten planmäßig durchgeführt, allerdings mit einem ganz anderen Ziel als das von Gerd Schumacher angeregt und von anderen Landeigentümern mitgetragene Projektziel, welches auch von der Jägerschaft, dem Wasser- und Bodenverband, der Gemeinde Malente, dem Kreis Ostholstein sowie dem ehemaligen Amt für Land- und Wasserwirtschaft in Lübeck unterstützt wird.

Allen Beteiligten war klar, dass

- es nicht ausreicht, nur einen oder wenige Biotop entwickeln und erhalten zu wollen,
- es auch nicht ausreicht, kleinflächige Einzelbiotope dort zu fördern, wo man mit den üblichen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten nicht so richtig hinkommt,
- auch der Rückbau von Fließgewässern auf längeren Strecken erfolgen muss und dass sich ein Erfolg nur einstellen wird, wenn alle mitmachen.

Die Entwicklung im Bereich der Malenter Au begann mit einem „vereinfachten Flurbereinigungsverfahren“ im Dezember 1993 für eine Gesamtfläche von 591 Hektar. Im Zeitraum bis 2009 vergrößerte sich das Verfahrensgebiet auf 824 Hektar.

Der Ablauf des Verfahrens folgte dem klassischen Verfahren der Flurbereinigung. Das Amt für Land- und Wasserwirtschaft Lübeck besorgte die Planung, den Flächenkauf und Flächentausch und leitete die verschiedenen Maßnahmen, wie Renaturierung von Nass- und Feuchtbiotopen, Abflachen von Uferböschungen, Bepflanzungen usw. Auf die einleitende Information für Bürger und Behörden folgten

- der Flurbereinigungsbeschluss,
- die Wahl eines Vorsitzenden der Teilnehmergeinschaft,
- der Entwurf eines Wege- und Gewässerplanes mit landschaftspflegerischem Begleitplan sowie Abstimmung mit allen Beteiligten,
- die Erstellung einer Ausführungsplanung,

- die Vorstellung des Flurbereinigungsplanes und die Wahrnehmung eines Anhörungstermins,
- die im Falle der Malenter Au vorzeitige Ausführungsanordnung,
- die Berichtigung der öffentlichen Bücher und
- die Schlussfeststellung.

Der Unterschied zu üblichen Flurbereinigungsverfahren liegt in der Zielsetzung und der Beteiligung der Bürger und Landwirte, der anerkannten Naturschutzverbände, der Wasser- und Bodenverbände Ostholsteins, Schwentine und Schwartau sowie der Jägerschaft.

Die Ideen zu den verschiedenen Einzelzielen kamen von den Landwirten, die ja auch bereit waren, ihre Nutzflächen zur Verfügung zu stellen und aktiv mitzuarbeiten. Rudolf Meisterjahn, der Leiter des Amtes für Land- und Wasserwirtschaft Lübeck, förderte die Entwicklung des Projektes. Die Teilnehmergeinschaft und deren Vorstand, im besonderen Maße deren Vorsitzende, Michael Schiele und sein Nachfolger Frank Osterkamp, waren nicht nur vom Ziel überzeugt, sondern förderten die umfangreichen Einzelmaßnahmen ganz besonders.

Das Verfahren war in der Entwicklung schon weit fortgeschritten, als ich von Herrn Schumacher zu einer Besichtigung eingeladen wurde. An diesem Tag lernte ich einen sehr fachkundigen und vor weitreichenden Entscheidungen auch sorgfältig abwägenden Landwirt kennen, der zusammen mit seinen Berufskollegen die als richtig vorgesehenen Maßnahmen zügig realisierte.

Die Umsetzung der Planung erfolgte nach Ablauf und Tausch der Flächen auf freiwilliger Basis. Im Folgenden soll die Entwicklung mit einigen Beispielen illustriert werden: Die Teilnehmergeinschaft erwarb im Zeitraum von 1994 bis 2009 rund 127 Hektar für 884.000 Euro für den Naturschutz und als Tauschvorrat, wovon ca. 103 Hektar als halboffene Weidenlandschaft mit ausgedehnten Wiedervernässungszonen sowie andere Flächen des Naturschutzes ausgewiesen wurden.

Im Anhang:

Das Bild 2 informiert über die formulierten Ziele des Verfahrens.

Bild 3 zeigt die Besitzverhältnisse vor und nach dem Flächentausch, wobei die hellblau eingefärbten Flächen den ca. 100 Hektar großen Komplex der halboffenen Weidelandschaft wiedergeben.

Bild 4 zeigt die gemeinschaftlichen und öffentlichen Maßnahmen.

Bild 5 zeigt einige wasserwirtschaftliche- und Renaturierungsmaßnahmen an der Malenter Au.

Bild 6 ist eine Übersicht über die Information der Öffentlichkeit durch verschiedene Schautafeln.

Das Projekt „Malenter Au“ ist als Verknüpfung von Naturschutz, Landwirtschaft, Tourismus und Dorfentwicklung unter dem Motto „Naturschutz in der Flurbereinigung“ von der ehemaligen Ministerin für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein, Dr. Edda Müller, geehrt worden.

Und im Jahrbuch 1999 der Bundesanstalt für Naturschutz ist dieses Projekt als **Bildung von Gewinnerkoalitionen** bezeichnet worden.

Dort heißt es:

„ ... Den Interessen der Landwirte entspricht die Entwicklung aus verschiedenen Gründen:

- Durch die gewählte Struktur (vereinfachtes Flurbereinigungsverfahren) haben die Landwirte ein Stück „Steuerungsfähigkeit“ über die zukünftigen Entwicklungen im Gebiet der Malenter Au erlangt.
- Da viele Landwirte in der Region ein zweites ökonomisches Standbein im Tourismus haben, profitieren sie mittelbar von einer Verbesserung der touristischen Qualität.
- Der Flächentausch bringt für die Landwirte keinen Nachteil, teilweise sogar einen Vorteil, z. B. dann, wenn Flächen, die unter landwirtschaftlichen Gesichtspunkten weniger attraktiv sind, gegen höherwertige Flächen getauscht werden können.
- Für die Landwirte sind die Flächen, auf denen eine extensive Nutzung stattfinden soll (z. B. im Niederungsbereich) nicht existentiell.
- Einige Landwirte sind im Projektgebiet als Jäger aktiv. Sie versprechen sich von den geplanten Maßnahmen eine Verbesserung der Lebensbedingungen für das Jagdwild.
- Durch Erweiterung / Veränderung der landwirtschaftlichen Produktion können Feuchtwiesen und –weiden genutzt werden, z. B. durch eine extensive Rinderbeweidung. ... “.

In dem hier zitierten Jahrbuch wird auch das hohe persönliche Engagement von vor allem drei Landwirten und einem Vertreter aus dem Bereich der Landschaftsverwaltung hervorgehoben.

Besonders der Initiator des Projektes gab durch seinen hohen persönlichen Einsatz den anderen am Projekt beteiligten Landwirten ein Beispiel der Einsatzbereitschaft und der Ausdauer, wodurch die Verwirklichung des Projektes erst möglich geworden ist.

Zusammenfassend ist festzuhalten:

- die von einem Landwirt entwickelte Idee „Bauern gestalten ihre Umwelt“,
- die überzeugende Vermittlung an andere Landwirte,
- die gemeinsame Ausarbeitung von realisierbaren Einzelverfahren,
- die sozusagen spontane Bereitschaft einer sach- und fachkundigen Unterstützung durch eine Einrichtung der Agrarverwaltung,
- die Mitarbeit von Wasser- und Bodenverbänden sowie der Verwaltungen auf der Gemeinde- und Kreisebene,
- die aktive Unterstützung durch die Naturschutzverwaltung,
- und schließlich die Mitarbeit der gebietsbezogenen Jägerschaft

haben dazu beigetragen, dass hier ein „Musterprojekt“ entwickelt werden konnte, das seine Ausstrahlung über den engeren Raum hinaus entfalten wird.

Die Auszeichnung durch die Deutsche Landeskulturgesellschaft möge eine solche Wirkung fördern.

Bild 1: Lage des Projektgebietes im ländlichen Raum von Schleswig-Holstein

Die Gemeinde Malente gehört zum Kreis Ostholstein und ist eine so genannte Großgemeinde. Sie liegt im Bereich der Plöner Seenplatte im Herzen des östlichen Hügellandes sowie im Naturpark "Holsteinische Schweiz".

Sie besteht aus dem Zentralort Bad Malente-Gremsmühlen mit den Ortsteilen Rachut und Neversfelde sowie den 9 Dörfern Benz, Kreuzfeld, Krummsee, Malkwitz, Neukirchen, Nüchel, Sieversdorf, Söhren und Timmdorf.

Bevölkerung: 11.844 Einwohner, davon 7.980 Einwohner in Bad Malente-Gremsmühlen

Fläche: 69 qkm

Bevölkerungsdichte: 171 E/qkm



Malente-Gremsmühlen ist seit 1955 als Kneippheilbad und die Dorfschaften Krummsee und Timmdorf als "Heilklimatischer Kurort" anerkannt.

Der Zentralort Malente-Gremsmühlen trägt das Prädikat "Bad".

Verwaltung

Zentrale Verwaltung der Großgemeinde in Bad Malente-Gremsmühlen.

Dorfschaftsverfassung

In 9 Dorfschaften werden die Dorfvorstände direkt von der Bevölkerung gewählt, sie haben keine Funktion als Gemeindevertretung.

8 Feuerwehren und zahlreiche Vereine beleben den dörflichen Zusammenhalt.

Schulen

Grundschule Sieversdorf, Grund-, Haupt- und Realschule Malente

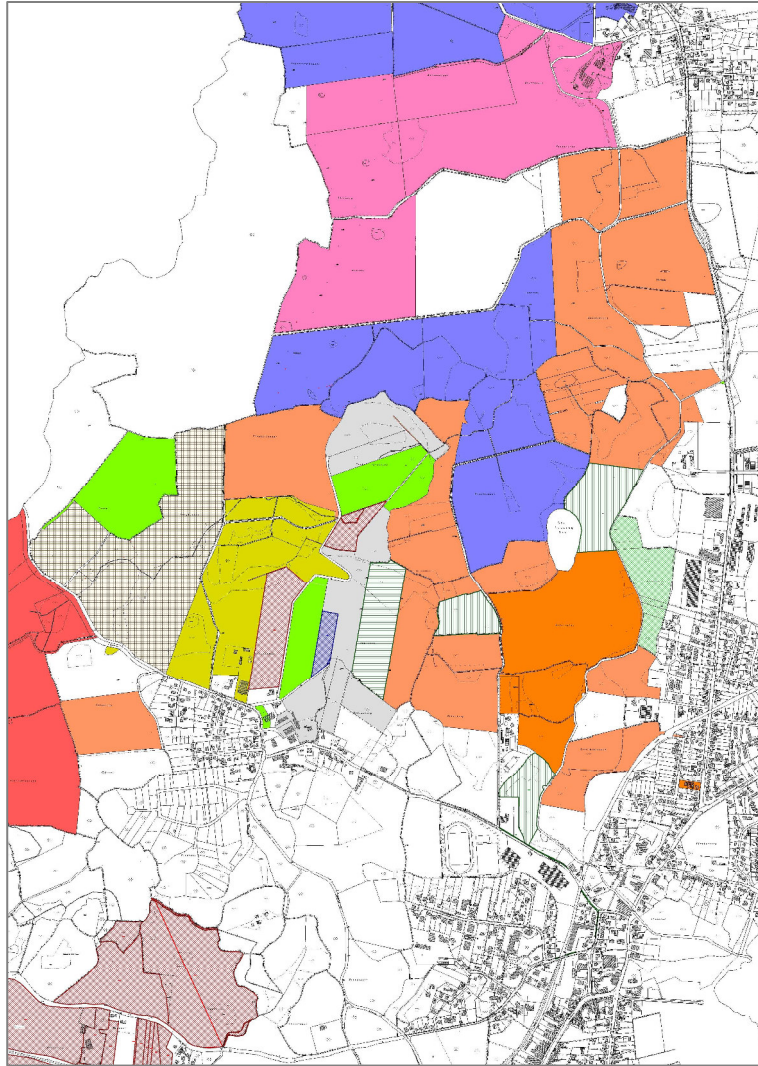
Bild 2:

Formulierte Ziele des Verfahrens:

- Entwicklung eines Biotopverbundsystems.
- Sicherung und Entwicklung bestehender Biotope.
- Extensivierung empfindlicher Standorte.
- Renaturierung der Fließgewässer.
- Rückbau verrohrter Streckenabschnitte zu offenen Gewässern.
- Ausweisung von Gewässerrandstreifen.
- Naturerlebnis durch Einrichtung von Beobachtungsständen und eines ökologischen Lehrpfades in der Auniederung.
- Dorfentwicklungsmaßnahmen.
- Die Dorfschaft Timmdorf soll durch einen Fuß- und Radweg entlang der K2 mit Malente verbunden werden.
- Erweiterung des Kläranlagenstandortes der Gemeinde Malente.
- Lösung von Nutzungskonflikten zwischen Aufforstung, Kiesabbau, Landwirtschaft und Naturschutz.
- Schutz, Pflege und Entwicklungsmaßnahmen für den Subkrogsee sowie für die nördlich angrenzende Niederung.

Bild 3:

Die Besitzverhältnisse im Projektgebiet vorher



Die Besitzverhältnisse im Projektgebiet nachher

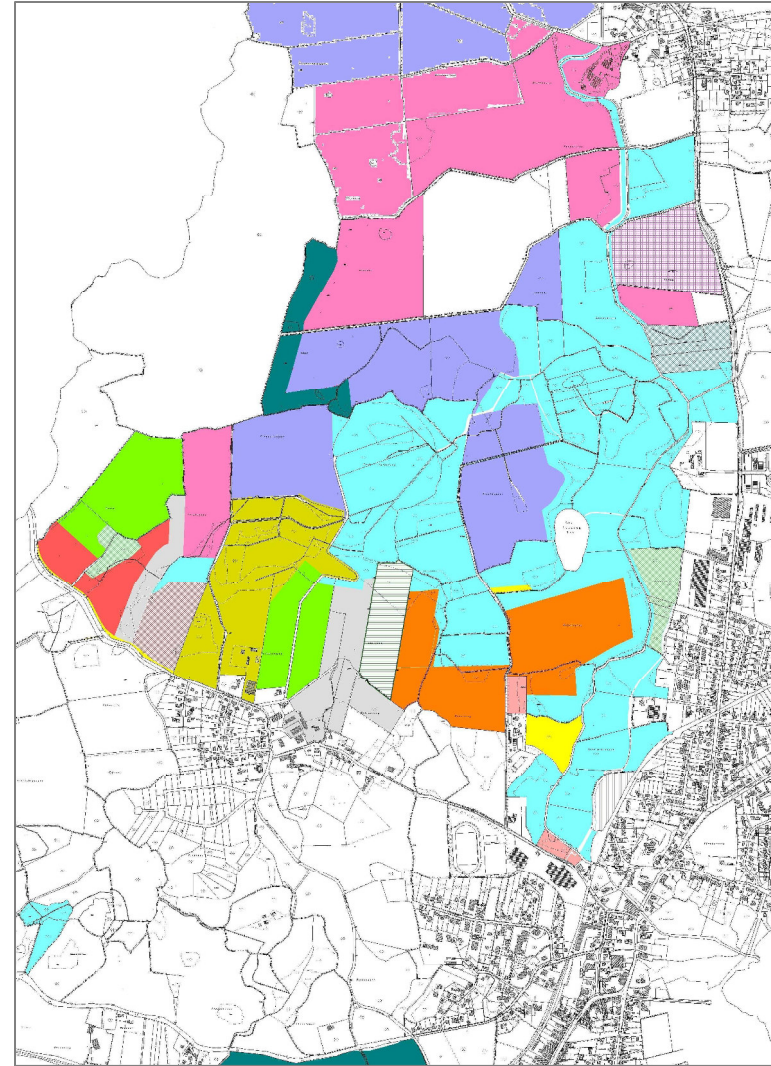


Bild 4: Der Plan über die gemeinschaftlichen und öffentlichen Anlagen (Maßnahmen)



Nr.

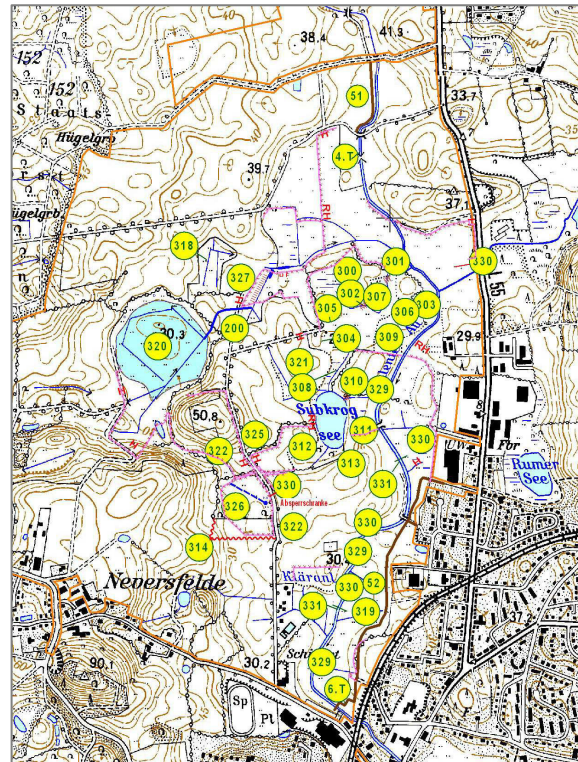
Wegeausbau

- 51 Wirtschaftsweg in Sieversdorf
- 52 Naturerlebnisweg in Malente

Naturschutzmaßnahmen

- 4 T Naturnahe Umgestaltung der Malenter Au
- 200 Entrohung eines Gewässerabschnittes
- 300-314, 318-322, 325-326, 329-331
Anstau für Vernässungen, Biotopanlage,
Schutzzäunungen, Grünlandansaat,
Bildung von Sukzessionsflächen, Bepflanzungen,
Zäunung für die Einrichtung der Weidelandschaft,
Monitoring,
Wasserstandsanhebung in der Malenter Au

Kerngebiet Malenter Au



Naturerlebnisweg in Malente
(Querung der Au)



Anstauwerk Teichwiese



Entrohung eines Fließgewässers



Einrichtung einer halboffenen Weidelandschaft



Teichwiese
nach Anstau

Bild 5: Wiederherstellung der natürlichen Wasserverhältnisse im Fließgewässertal der Malenter Au einschließlich der Vernässung der Niedermooere

Zur Erreichung dieses Zieles ist eine Wasserstandsanhhebung in Verbindung mit einer Sohlanhebung in der Malenter Au erfolgt.

Gemäß wassertechnischer Berechnung ist eine Sohlaufhöhung von bis zu 1 m erforderlich, um eine Vernässung der angrenzenden Niedermoorflächen zu erreichen. Die Sohlaufhöhung soll allen naturschutzfachlichen Kriterien der Gestaltung und biologischen Durchwanderbarkeit genügen, in sofern ist eine Nutzung standorttypischer Materialien des Niedermoorstandortes anzustreben.

Sohlaufhöhung I „Eichenspaltpfähle“



Auf einer Länge von ca. 5 m wurden über die gesamte Gewässerbreite wahllos unter Beibehaltung eines Lückensystems zur Wahrung der Durchgängigkeit des Gewässers Eichenspaltpfähle in die Gewässersohle eingebracht.

15 m unterhalb wurden wechselseitig Eichenspaltpfähle so angeordnet, dass sich eine mäandrierende Strömung einstellt.

Sohlaufhöhung II „Buschfaschinen“



Bei dieser Maßnahme wurden Buschfaschinen quer zur Fließrichtung auf einer Länge von 17 m auf die Gewässersohle befestigt.

Dabei wurde auf einer Länge von ca. 3 m die gesamte Gewässerbreite in Anspruch genommen.

Bild 6: Aufstellung eines Ausstellungsunterstandes

Auf dem Naturerlebnisweg wurde an der Querung über die Malenter Au in 2008 ein Ausstellungsunterstand errichtet.

Er soll Einwohner und Touristen mit seinen Schautafeln über die vereinfachte Flurbereinigung der Malenter Au informieren.

